

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873

19.4.1873 (No. 92)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 19 April.

Nr. 92.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Einzugsgebühr: die gepaltene Preitscheide oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1873.

Telegramme.

Wien, 17. Apr. Die Festlichkeiten zur Vermählungsfeier der Erzherzogin Gisela mit dem bayerischen Prinzen Leopold sind durch ein gestern Abend abgehaltenes Hofkonzert sehr glanzvoll eröffnet. Der große Redoutensaal, wo das Hofkonzert stattfand, bot einen feenhaften Anblick. Vor dem Beginn des Konzerts und während der Zwischenpausen hielten die Majestäten Cercle. Bei der Festlichkeit waren sämtliche Mitglieder des Kaiserlichen Hauses, mit Ausnahme des rekonvaleszenten Erzherzogs Franz Karl, anwesend. Von fremden Fürstlichkeiten waren zugegen der bayerische Prinz Luitpold mit Sohn und Tochter, die Prinzen Wassa, Weimar, Holstein und der Herzog von Koburg. Der Kaiser und die Kaiserin beehrten die Botschafter der fremden Mächte und deren Gemahlinnen wiederholt mit Ansprachen.

Rom, 17. Apr. Der Papst hütet fortwährend das Bett; derselbe weigert sich, es zu verlassen, was die Aerzte anrathen, damit die Schwächung der Kräfte nicht zunehme.

Rom, 17. Apr. Heute ist in dem Befinden des Papstes keine Besserung eingetreten. „Janfulla“ zufolge ging gestern ein Kurier an die deutschen Bischöfe für den Fall des Ablebens des Papstes ab, der Instruktionen überbringt.

London, 17. Apr. In ihrem heutigen Cityartikel sagt die „Times“, daß die anzuwendenden Entzehlungen von Gold aus der Bank die Ansicht bestärken, der Zinsfuß werde demnächst auf 5 Prozent erhöht werden, obwohl der Discountmarkt augenblicklich ziemlich versorgt scheint.

Deutschland.

Karlsruhe, 18. Apr. Der Staatsanzeiger Nr. 11 vom 17. d. enthält (außer Personalnachrichten):

I. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. 1) Bekanntmachungen des Finanzministeriums: die erste diesjährige Gewinnziehung des Lotterielehens der Eisenbahn-Schuldenentlastungs-Kasse zu 14 Millionen Gulden vom Jahr 1845 betreffend; 2) des Vorstandes des Kreis- und Hofgerichts Offenburg: die Neuwahl der Mitglieder der Notarkammer betreffend. Durch den Tod des Notars Langer in Appenweier wird nach § 8 der Verordnung vom 24. Juni 1865 die Neuwahl eines Mitgliedes der Notarkammer im Bezirk des Kreis- und Hofgerichts Offenburg nöthig. Sämmtliche nach § 3 jener Verordnung wahlberechtigte Notare in diesem Bezirke werden daher aufgefordert, ihre schriftliche Abstimmung unter Beachtung der Vorschriften in § 10 jener Verordnung an den Vorstand des Gerichtshofs innerhalb 14 Tagen einzusenden.

II. Dienstveränderung. Die Bezirksforstrei Rothenfels (Wohnsitz Gaggenau).

Strasburg, 17. Apr. Vor längerer Zeit berichteten wir über einen Streit, der wegen des Gymnasiums entstanden war, weil gewisse Leute demselben um jeden Preis seinen „internationalen“ Charakter bewahren, d. h. die französische Sprache vorherrschend lassen wollten. Seitdem ist die Anstalt in deutschem Sinne so weit vorgeschritten, daß einige deutsche Professoren ernannt wurden, und die deutsche Sprache für Philologie und Geschichte eingeführt wurde.

Man machte diese Konzeption nicht etwa aus verständlichem Sinne, sondern weil man fürchtete, es möchte sonst die Berechtigung zum Einjährigen-Dienste und zur Abiturienten-Prüfung verweigert werden. Die Herren „Internationalen“ wollen sich aber, wie es scheint, noch nicht zufrieden geben, und lassen augenblicklich eine Petition an den Oberpräsidenten zirkuliren, des Inhalts, man möge beiden Sprachen gleiche Berechtigung ertheilen lassen, und zugleich der Ansicht die oben erwähnten Berechtigungen lassen, welche man ihr bis jetzt nur provisorisch zugestagt hat. Wie innig diese Bestrebungen mit denen des Stadtraths verwandt sind, zeigt der besondere Umstand, daß man der Regierung gedroht hat, die ganze stattgefundene Korrespondenz, in Sachen der Gymnasiums-Frage, zu veröffentlichen, akkurat wie der Stadtrath es in Betreff der Schulsprachen-Frage thun wollte. Offenbar erwartete man davon eine große „moralische Wirkung“. Nach dem neuesten Kataklysmus, der nun über den Stadtrath hereingebrochen ist, wird wahrscheinlich die Petition gar nicht eingereicht werden, wenn sie es nicht schon ist. Diese Geschichte lehrt uns auf's neue, wie zeitgemäß das Vorschreiten der Regierung war, wenn sie überhaupt ihre Autorität wahren wollte. Der Stadtrath hatte seine Opposition so systematisch eingerichtet, daß jede andere polemische Frage zu seinen Zwecken dienen mußte. Er war der Mittelpunkt des „Patriotismus“ in Strasburg geworden: Elementarschulen, Spitalverwaltung, Gymnasium u. dergl. waren Trabanten, die mit zu demselben Zwecke helfen sollten, und dazu können wir sogar noch einen Theil der ultramontanen Wort- und Werksführer zählen, da auch diese im Stadtrath vertreten waren. Daraus geht deutlich hervor, weshalb ein Schlag die Suspension der städtischen Municipalräthe ist, und wir können uns, im Interesse der deutschen Sache, nur darüber freuen, daß doch endlich Ernst gemacht wird und man die Nothwendigkeit einseht, es gewissen Leuten deutlich zu machen, welches die Pflichten eines deutschen Staatsbürgers gegen Kaiser und Reich sind. Speziell wünschen wir, man möge auch dem Gymnasium gegenüber diesen Standpunkt fest im Auge behalten und energisch durchführen. Bis jetzt ist dort die ganze Umgangssprache nebst allgemeinen Gebeten u. s. w., sowie der Geist der Anstalt französisch geblieben. Man ist damit noch nicht zufrieden, und findet, es werde in den Klassen zu viel deutsch getrieben. Was diesem Bestreben zu Grunde liegt, ist offenbar dasselbe, was die Katastrophe über den Stadtrath herbeiführte; es mögen sich daher die internationalen Gymnasialfreunde vorsehen, damit ihr Bestreben nicht auch dieser Anstalt großen Nachtheil bringe. Was im Uebrigen die Stadtrathsgeschichte anbelangt, so können wir aus Selbstanschauung bezeugen, daß das Land deswegen keineswegs außer Rand und Band gerathen ist oder wird, sondern daß vielmehr das ungeschickte und ungeschickte Benehmen dieser Herren bei allen vernünftigen Leuten in Stadt und Land gehörig erkannt und gewürdigt wird.

Strasburg, 17. Apr. Die Lage ist heute noch dieselbe wie gestern und vorgestern. Das Bedürfnis, der Regierung wieder näher zu treten, ist unter der Bürgerschaft ganz allgemein, aber der leidige Terrorismus einer unfaßbaren Menge hindert das Emporsteigen bestimmter Personen mit thörichten Vorschlägen. Die Übung des Rathfels schwebt auf allen Zungen, aber Niemand will das

erlösende Wort aussprechen. Es hieße Del in das Feuer gießen, wenn man den Führern dieses großen Gemeinwehens ihre Mißgriffe, deren Ursache und Tragweite öffentlich vorhalten würde. Wir wollen dies daher unterlassen. Wer unsere regelmäßigen Berichte mit Aufmerksamkeit liest, kann über die wirkliche Lage dahier ohnehin kaum im Zweifel sein. In Wahrheit konnte man die hiesige Position der Regierung seit lange keine so gute nennen, wie heute. *Vide aut consules* — daß es so bleibe!

—mp. Aus dem Oberelsaß, 17. Apr. „Von Grützh nach Jfenheim, von Jfenheim nach Wittelsheim“ — so singt hierzulande bereits der Volkslied. Die in Grützh (Gereuth) vor einer Infanteriekompagnie entflozene Wundermabonna sollte sich nämlich zuerst nach Jfenheim bei Gebweiler geflüchtet haben, wo aber das Benehmen des vernünftigen Pfarrers das Wunder nicht aufkommen ließ. Darauf ist der Spuk einige Stunden noch weiter südlich losgegangen, nämlich im Dorfe (Eisenbahnstation) Wittelsheim zwischen Bollweiler und Lutterbach, kaum zwei Stunden von Mülhausen. Hunderte laufen jetzt täglich in die dortige Kirche, wo eine Madonna am „Josephaltar“ zuerst einem Förster (?) aus Wassering, der stark an Unglauben litt (und doch in die Kirche ging?) mit dem Finger gedroht habe. Der namenlose Förster ging hin und bekehrte sich. Dann sah noch ein Knabe und eine alte Frau dasselbe Wunder. Der Ortspfarrer, ein bekannter Fanatiker, ist diesmal auf Seite des Mirakels und der Wirth im Ort auch. Es ist immer dieselbe Legende von den herannahenden Franzosen, die hinter dieser Wundersucht steckt. Der protestantische Bürgermeister von Strasburg und die alten Weiber im Oberelsaß — immer ein und derselbe Aberglaube.

München, 18. Apr. Die von einem hiesigen Blatte gebrachte Nachricht, daß der Kriegsminister Prankh nach Wien gereist sei, entbehrt der Begründung. Derselbe hat sich auf seine Villa bei Salzburg begeben, von wo er schon nach einigen Tagen hierher zurückkehren wird.

Bonn, 16. Apr. (Fr. Z.) Die beiden Allokutions-Barone v. Böselager und v. Hompesch wurden von der Appellkammer des hiesigen Landgerichts heute wiederum freigesprochen. Da eine weitere Berufung der Staatsanwaltschaft nicht vorliegt, hat diese Angelegenheit nunmehr zur Befriedigung der Ultramontanen ihr Ende erreicht.

Berlin, 16. Apr. Die heutige „Prov.-Korresp.“ bringt in einem längeren Artikel einige Mittheilungen über den Stand der Vorarbeiten zum „Aufbau der evangelischen Kirche in Preußen“. Es heißt darin:

Die innere Selbständigkeit der evangelischen Kirche ist eben so, wie die der katholischen Kirche, eine Voraussetzung und Forderung unseres Verfassungsrechts, und auch die neue Bestimmung der betreffenden Verfassungsbestimmungen geht von der grundsätzlichen Verheißung aus: „Die evangelische und die römisch-katholische Kirche, sowie jede andere Religionsgesellschaft ordnet und verwaltet ihre Angelegenheiten selbständig.“ ... Wenn seit der Einsetzung des evangelischen Oberkirchenraths mehr als zwanzig Jahre vergangen sind, ohne daß das endliche Ziel erreicht ist, so ist die Ursache der langen Verzögerung, wie der Kultusminister vor kurzem andeutete, keineswegs nur bei dem Oberkirchenrathe selbst zu suchen. Es waren innere Schwierigkeiten der erheblichsten Art, vor Allem tiefe Gegensätze der Auffassungen und Bestrebungen innerhalb der evangelischen Kirche selbst zu überwinden, —

Die Musikaufführungen unter Hans von Bülow's Leitung in Karlsruhe.

(Schluß aus Nr. 91.)

Nach Dem, was wir über den reformatorischen Charakter des ganzen Werkes im Allgemeinen gesagt haben, ist es fast selbstverständlich, daß auch die Ausführung im Einzelnen als eine, die künstlerischen Grundzüge der „neudeutschen Schule“ muskeltüchtig vertretende sich erweist. Von „Arien“ im alten Wortsinne — mit beliebigen Wortwiederholungen und mit oder ohne Koloratur — konnte hier ebensowenig die Rede sein, als von sogenannten „trockenen (sic) Rezitationen“ und stylisierbaren Vokalbüchern. Sobald eine Individualität in den Vordergrund tritt, um das Wort zu ergreifen, geschieht es entweder in unmittelbarer Verbindung mit einer Handlung oder in subjektiver Anknüpfung an eine solche; die Form ist stets die des dramatischen Arioso. Ueberall gewahren wir das Walten eines lebendigen dramatischen Geistes, welcher die Gestalten besetzt und die Handlung nicht im Reifer der Erzählung oder Betrachtung eines Unbetheiligten, sondern lebendig und eindringlich uns vor Augen führt.

Den Gehören wurde vom Komponisten eine große und äußerst wirksame Rolle zugestimmt, doch sehen auch sie keineswegs außerhalb der Handlung, sondern greifen unmittelbar in dieselbe ein. Nur im Epilog nehmen sie, der Aufgabe eines solchen entsprechend, eine betrachtende Richtung, womit zugleich der kirchliche Charakter des Oratoriums entschieden betont wird.

Dem Orchester ist das volle Recht gewahrt, welches ihm, kraft der instrumentalen Erzeugnisse der Neuzeit, gebührt. Ebenso charakteristisch als glänzend in den Instrumentationen, zeigt es ein individuelles Leben, begleitet, erläutert und ergänzt durch seine farbenreiche Ausführung jedes Bild und tritt in geeigneten Momenten allein in den Vordergrund, um selbständig das Wort zu ergreifen. Der Tonbildner hat vier solche Instrumentalbilder geschaffen und zunächst

den Instrumentalprolog, eine kunstvoll gefägte, breit angelegte Orchester-einleitung, welche sofort ein liebliches Charakterbild Elisabeth's entfaltet, dessen einzelne Züge wir im Verlauf der Legende erst vollkommen verstehen und würdigen lernen; ferner den brillanten Marsch der Kreuzritter am Schluß des ersten Theils, ein glänzendes Instrumentalstück, welches im Hauptzweck die Begeisterung, im Mittelzweck die treue Hingebung der Gotteskrieger charakteristisch schildert. Während, wie schon erwähnt, die gregorianische Intonation in rhytmischer Verfassung das Hauptmotiv bildet, ist das Seitenthema nach einem alten Pilgerlied aus der Zeit der Kreuzzüge geformt. Das dritte Instrumentalstück ist das Orchesterspiel „der Sturm“, am Schluß des vierten Bildes; es ist das gewaltigste und charakteristischste Instrumental-gewitter, das wir kennen; in ihm wälzen (wie H. v. Bülow treffend bemerkt) zugleich die entfesselten Mächte der Natur und der menschlichen Leidenschaften. Das vierte Stück ist das Orchester-Interludium, welches die kirchliche Bekleidung Elisabeth's eröffnet, eine ergreifende Trauermusik in feierlichem und zugleich pompösem Styl. Hier entfaltete der Tonbildner seine ganze thematische Kunst, indem er sämtliche Hauptmotive der vorhergehenden Situationen in dieses instrumentale Schlußstück verwebt. Jedes der vier Instrumentalstücke eignet sich vortrefflich zur Separataufführung in einem Konzert; vor Allem empfiehlt sich hierzu der Marsch der Kreuzritter und das Interludium.

Die Ehre, ohne Ausnahme von ausgezeichnetster Wirkung, so mannigfaltig im Charakter, so melodisch und effektiv, daß sie, bei erstmaligem Hören des Werkes, in der Theilnahme des Publikums sicher allenthalben die erste Stelle einnehmen werden. Der jubelnde Empfangschor und der reizend frische Kinderchor im ersten Bild; der glorienhaft sich ausbreitende Chor im zweiten Bild, welcher das Rosenwunder preist und mit dem Zwieselfang des Landgrafen und Elisabeth's sich zu einem prachtvollen Ensemble verbindet; der überaus frische Chor der Kreuzritter, mit welchem der Marsch wirksam verwebt ist; der tief ergreifende Chor der Armen und der iphärenhafte Engelschor; endlich

der sich pompös aufbauende Kirchenchor am Schluß — sind durch die Schöpfungen von eben so großer Mannigfaltigkeit, als Schönheit der Erfindung.

Diesen glänzenden Instrumental- und Chorstimmungen gegenüber haben die Solonummern keinen leichten Stand. Sie traten auch in ersten, dritten und sechsten Bilde gegen die Ehre entschieden zurück; jedoch ist dies durch die entsprechenden Situationen so sehr bedingt, daß man unmittelbar fühlt, wie der Komponist es hier intentionirt hat, daß die Massen in den Vordergrund treten sollen, um die Stimme des ganzen Volkes zur gewichtigen Geltung zu bringen, — ein charakteristischer Vorzug, den das Oratorium gegenüber der Oper hat. Dagegen tritt im vierten Bilde der Chor ganz von der Szene ab, denn hier ist die ergreifend geeignete Situation eine vollständig dramatische; sie bringt den tragischen Konflikt, zu dem das Orchester allein den instrumentalen Epilog (im Sturm) übernimmt. Die reizvollsten Wechselbeziehungen zwischen Solo- und Chorstimmen, mit fast gleicher Berechtigung beider, bieten das zweite und fünfte Bild, das Rosenwunder und der Tod Elisabeth's. Letzterem möchten wir vor Allem die Palme weihen; wir halten es für die Krone des Werkes und bewundern die kunstvolle Steigerung in der Anlage des Ganzen, welche von Szene zu Szene uns in Spannung erhält, um hier sich zu gipfeln, während der Epilog majestätisch, wie die Kuppelwölbung eines Domes, über Elisabeth's Grab sich ausbreitet.

Die Ausführung des Ganzen war eine durchaus musterhafte. Alle Mitwirkenden weitestren, um die Intentionen des Komponisten, welche H. v. Bülow genauer kennt und vielvollender ausführt, als irgend ein anderer Dirigent es vermöchte, zur vollsten Geltung zu bringen. Frau Johanna Schwarz gebührt das beste Lob für die Interpretation der Partie der Elisabeth, der sie einen sympathischen Reiz zu verleihen wußte. Das Publikum erkannte auch ihre Leistung gebührend an und ehrte sie vor Allen durch Beifall. Auch Hr. Hauser verdient als Landgraf Ludwig rühmliche Anerkennung,

Es äßen ferner unabwiesliche verfallene und wechselläufige politische Strömungen einen bedeutenden Einfluss auf die nur im Zusammenhange mit dem Staatsleben zu fördernde Entwicklung. Der inzwischen neu eingetretene Kultusminister Dr. Falk hat eine seiner ersten Sorgen sein lassen, an die Spitze des evangelischen Oberkirchenraths einen Mann zu rufen, mit welchem er sich vornehmlich über den Aufbau der evangelischen Kirchenverfassung in Uebereinstimmung zu setzen vermöchte. Der Minister ist den Bestrebungen, welche von einem radikal-katholischen Standpunkte die Beistellung des Oberkirchenraths fordern, mit großer Bestimmtheit entgegengetreten: er hat die Stellung der obersten kirchlichen Behörde als eine an und für sich durchaus richtige und notwendige erklärt, — er hat die gegen die neueste Wirksamkeit des Oberkirchenraths gerichteten Vorwürfe als grundlos zurückgewiesen, — er hat endlich hervorgehoben, daß ein Beschluß auf Beistellung des Oberkirchenraths nur dazu führen würde, die Bewirtung auf dem Gebiete der evangelischen Kirche zu steigern. Der Kultusminister hat des Weiteren den ersten Willen zu erkennen gegeben, die unterbrochene Entwicklung der evangelischen Kirchenverfassung unverweilt wieder aufzunehmen; der Entwurf, welcher den weiteren Erwägungen zu Grunde gelegt werden soll, ist im Oberkirchenrathe nahezu vollendet, und der Minister denkt noch im Laufe dieses Jahres zur Berufung der Provinzialsynoden zu schreiten, und auf Grund derselben im nächsten Jahre eine Landes Synode für die alten Provinzen berufen zu können. Er hält es für geboten, die weitere Entwicklung im Wesentlichen an die gegebenen Verhältnisse anzuknüpfen, um auf dieser Grundlage zu einem Abschlusse zu gelangen, statt durch neue Versuche auf völlig veränderten Voraussetzungen das Gelingen der Aufgabe ins völlig Ungewisse hinauszuführen. Der Weg, welchen der Minister im Einvernehmen mit dem Oberkirchenrathe zu gehen beabsichtigt, ist von ihm in Kürze, wie folgt, bezeichnet worden: „Ich gehe davon aus, daß das Element der evangelischen Gemeinden in den Provinzialsynoden wie überhaupt in dem Synodalwesen einen entsprechenden Ausdruck finden müsse. Es ist das die erste und unerlässliche Voraussetzung für eine wirklich fest zu gründende Kirchenverfassung, weil dieses Prinzip das evangelische Prinzip ist. Es muß die Aenderung mit den Gemeinden, Kirchenräthen und evangelischen Angehörigen in Uebereinstimmung geschehen, daß in diesen Gemeinden kirchliche Bewusstseins- und kirchliche Ausübung hat, und die Art, wie jetzt die Wahlen vollzogen werden, gibt nach meiner Ueberzeugung diese Bürgschaft nicht. Man wird also daran gehen müssen, die Gemeindekirchenräthe umzugestalten, die Kreisynoden zu wählen und demnach an die Provinzialsynode zu gehen. In den vielen wichtigen Aufgaben dieser Synoden wird in Zukunft gehören: Organe herzustellen — die dann Organe der evangelischen Gemeinden sind — welche in Gemeinschaft mit dem Kirchenregimente wirken, die je länger je mehr sich organisch an die kirchenregimentlichen Behörden anschließen und diese demnach umgestalten. Aus solchen Provinzialsynoden werden die Elemente für die General Synode, die Landes Synode, gewonnen werden, und diese wird mit der höchsten Kirchenverfassung, die augenblicklich den Namen „Evangelischer Oberkirchenrathe“ führt, ebenfalls diesen Umgestaltungsmobus anbahnen und zu Ende führen.“ Mit dem Kultusminister erkennt es die gesammte Staatsregierung als eine bringende Pflicht, durch ein entschiedenes und wohlwollendes Vorgehen auf diesem Gebiete, gegen den Ueberlieferungen der hochverehrten Monarchie, der evangelischen Kirche eine neue Bürgschaft für die Wahrung ihrer berechtigten Interessen und die Möglichkeit einer erfolgreichen Erfüllung ihrer erhabenen Heilspflichten zu gewähren.

Berlin, 17. Apr. (Schw. M.) Von Seiten der nationalen Partei im Reichstage steht ein Antrag wegen technischer Leitung und Ueberwachung des Eisenbahn-Betriebs durch das Reich bevor. Der Antrag hat Aussichten auf Annahme im Bundesrathe. — Der deutsche Gesandte in Stockholm, v. Richtigshofen, soll sich zurückziehen wollen; ein Gesandter bei einem deutschen Hofe soll Aussichten für Stockholm haben.

Berlin, 17. Apr. Ein hiesiges Blatt meldet, dem Gesetz wegen Gewährung von Wohnungszuschüssen an die Zivilbeamten sei die königl. Genehmigung bereits erteilt worden. Diese Mitteilung ist verfrüht; wie aber verfrüht wird, steht die Genehmigung des Gesetzes hinunter kurzem zu erwarten. Für das Landwirtschaftsministerium ist im Etat die Errichtung einer Direktorsstelle noch nicht vorgesehen. Eine solche Stelle soll jedoch

um so mehr, als eine stimmliche Indisposition ihm den Vortrag erschweren und es seiner besonderen Bereitwilligkeit und Kunstfertigkeit zu danken ist, daß er unter solchen Verhältnissen die Partie an diesem Abend so glücklich durchführte. Die Partie der Landgräfin Sophie brachte Frhn. Schenck der Lobenswerth zur Geltung; die kleineren Parteien waren durch Frhn. Bertha Schwarz und die H. Parlach und Lubwig gut besetzt. Die Chöre — des Philharmonischen Vereins und des Hoftheaters, — zeichneten sich auf das Rühmlichste aus; sie löseten ihre nichts weniger als leichte Aufgabe mit ausgezeichneter Präzision und dem entsprechenden, vorzüglicher Wirkung. Das groß. Hoforchester bildete im Verein mit Mitgliedern des Hoftheaters von Mannheim und des Kurorchesters von Baden einen imposanten Instrumentalkörper, welcher seine anstrengende und wichtige Rolle, zum glücklichen Gelingen des Ganzen, meisterhaft durchführte. — Das reich. Befehl und mehrmaliger Hervortritt des genialen Leiter des Ganzen nach Verdienst ehrte, brauchen wir kaum hinzuzufügen.

Leipzig, 15. Apr. (Schw. M.) Seit gestern ist hier der 3. deutsche Musikertag versammelt (der 1. war 1869 in Stuttgart, der 2. im J. 1871 zu Magdeburg vereinigt). Aus den gestrigen Verhandlungen hebt sich der erste Gegenstand der L.D. wegen seines allgemeinen Interesses heraus. Die Frage lautete: „In welcher Form scheint das Eingreifen des Staats bei der öffentl. Musikpflege wünschenswert, beziehentlich notwendig?“ Referent war Dr. W. Langhans (Berlin), welcher gegen jedes andere als pädagogische Eingreifen des Staats in Kunstfragen sich erklärte, die Staatsinitiative für Umgestaltung des Symphoniekonzerts, Aufnahme der Musik als integrierenden Unterrichtgegenstands in die Pläne der Gelehrtenschulen wünschte, hauptsächlich aber die Nothwendigkeit der Errichtung einer deutschen Universtität für Musik betonte. Justizrath Dr. Gille (Gena) schlug vor und drang durch damit: „den Reichstag zu ersuchen, bei der zuständigen Behörde die Errichtung einer deutschen Universtität für Musik zu beantragen.“

begründet werden, wenn die in Aussicht genommene Erweiterung des Ressorts dieses Ministeriums ins Leben tritt. Der Minister des Innern hat durch eine Verfügung den Provinzialbehörden die Mittheilung gemacht, daß fortan auch bei den Arbeitshaus-Gefangenen die Prügelstrafe nicht mehr als Disziplinarmittel in Anwendung gebracht werden soll.

Berlin, 17. Apr. (A. Z.) Die Ernennung v. Kuebells zum Gesandten des Deutschen Reichs in Rom, v. Stemann zum Gesandten in Konstantinopel und v. Balans zum Staatssekretär des auswärtigen Amtes wird bestätigt. — Der Bundesrath hat heute die Etats für 1874 betreffs des Militärs, der Marine, des auswärtigen Amtes, der Zölle und Verbrauchssteuern und der Post nach den Anträgen des Ausschusses erledigt, die erste Rate für das deutsche Krankenhaus in Konstantinopel bewilligt, und den Plan zur ferneren Entwicklung des Telegraphenwesens seine Zustimmung erteilt.

Posen, 15. Apr. Die „Germania“ veröffentlicht mit Auslassungen von wegen des Staatsanwalts ein Schreiben des Papstes an den Erzbischof Ledochowski in Posen. Das Schreiben, nach einer Stelle desselben zu schließen, zugleich Quittung über erhaltenen Peterspennig, lautet nach dem residirten Texte der „Germ.“: „Pius P. IX. Ehrwürdiger Bruder, Graf und apostolischer Segen! Du Du, Ehrwürdiger Bruder, seit lange steht, daß Das angeordnet wird, womit die Wächter der Rechte und Säugungen des Heiligthums sich in keiner Weise beruhigen können, offenbar um aus der notwendigen Weigerung einer Gelegenheit zur Beschuligung und ... der katholischen Religion zu gewinnen, begründet Du gewiß nicht mit Unrecht aus den vorangegangenen Anschlägen und Thatfachen, daß noch schwerere Prüfungen über die Kirche hereinbrechen werden. Aber was immer auch kommen mag, wirst Du immer das volle Lob verdienen, daß Du nach dem Beispiel der Jünger Christi Gott mehr als den Menschen geachtet zu haben glaubst und ihre Drohungen und ... furchtlos gesiegt hast. Und darfst Du wohl nicht die augenblicklichen Beweise in den Ergebnissen abweisen des Kleins und der Dir anvertrauten Gläubigen, welche nicht nur den Glauben derselben bezeugen, sondern auch beweisen, wie sehr das Beispiel des Hirten zur Stärkung der Standhaftigkeit des Volkes beiträgt. Wenn Du überigens schon bisher mit Deinen Ehrwürdigen Brüdern die zum Verderben der Kirche in Preußen erlassenen Verfügungen und Gesetze eifrig bekämpft hast, wird es Dir zum noch größeren Ruhm gereichen, daß du durch die Sprachverfälschung Deines Volkes gezwungen, kein Bedenken getragen hast, einer der Geisteskräfte so feindselig, darauf bezüglich Sonderverordnung allein zu widerstehen, da ja diese durch den Zwang, den Religionsunterricht in einer den meisten Knaben und Jünglingen unverständlichen Sprache zu erteilen, der kathol. Erziehung jedes Fundament entzieht. Wir beglückwünschen Dich daher und nehmen, durch Deine und Deines treuen Volkes Standhaftigkeit neubekannt, um so fröhlicher Deine Ergebenheit und die Gabe Jener entgegen, welche durch diese hochherzige Gesinnung einen wunderbaren Plan erhalten. Zudem wir aber mit Dir der göttlichen Vorsehung den Ausgang der Dinge anvertrauen, stehen wir zu Gott für Dich und Deine Herde, daß Er Euch in diesen schwierigen Verhältnissen die nötige Tugend, Kraft, Hilfe und reichen himmlischen Gaben gebe, als deren Unterpfand sowohl, wie auch als Beweis Unseres besondern Wohlwollens und Unserer Gunst Wir Dir und Deinem gläubigen Volke den Apostolischen Segen in aller Liebe erteilen.“ Gegeben zu Rom beim hl. Petrus am 24. März 1873 im 27. Jahre Unseres Pontifikats. Pius P. IX.

Posen, 16. Apr. Am katholischen Gymnasium zu Ostrowo haben auf Anfrage von Seiten des Direktors vier Klassenordinarien, von denen drei polnischer, einer deutscher Nationalität, sich bereit erklärt, in drei Klassen den Religionsunterricht zu erteilen, und zwar gemäß den Anordnungen der Regierung über die Unterrichtssprache beim Religionsunterrichte in den höhern Lehranstalten der Provinz.

St. Gallen, 16. Apr. Mit Eingabe vom 2. März J. legten 128 katholische Bewohner und Bürger zu Reesen gegen die Lehre von der Unfehlbarkeit des Papstes und dagegen, daß dieselbe in Kirche und Schule gelehrt und gelehrt werde, Protestation beim Regierungsrath ein; sie erklärten, an das neue Dogma nicht glauben zu können, und sie verlangten, daß der Regierungsrath, wenn in Folge des neuen Dogmas das konfessionelle Einvernehmen gestört werden sollte, die Friedensförderer zur Strafe ziehe, die Hoheitsrechte des Staates wahre und sich im Vereine mit andern Kantonsregierungen dafür bemühe, daß die gegenwärtige kirchliche Frage durch ein schweizerisches Bundesgesetz geregelt werde. Den Besenten wurde der Bescheid erteilt: der Regierungsrath habe bereits in einer Zuschrift vom 21. Februar l. J. an den Bischof der Diözese St. Gallen feierlich erklärt, daß er für die Beziehungen des Staates zur Kirche, für die rechtliche Stellung der Gemeinden und Individuen des katholischen oder eines andern Bekenntnisses aus der Verbindung des fraglichen Dogmas keinerlei Konsequenzen, die sich gegen die Hoheit und Rechte des Staates, gegen die Unverletzlichkeit der persönlichen Glaubensfreiheit, sowie gegen das Einvernehmen und den Frieden unter den verschiedenen Glaubensgenossenschaften und ihren Bekennern in irgend einer Weise und in irgend einem Umfange verstoßen sollten, zu lassen werde; der Regierungsrath werde bei jedem vorkommenden Anlasse auch fernhin fortfahren, die Hoheitsrechte des Staates, die Rechte der Gemeinden und Individuen auf persönliche Glaubensfreiheit gegen alle nachtheiligen Konsequenzen, welche aus dem neuen Dogma gezogen werden wollten, zu schützen und im Geiste der Verfassung zu wahren; der Regierungsrath werde überhaupt zu Allem Hand bieten, was geeignet sei, den konfessionellen Frieden im Vaterlande aufrecht zu erhalten und die Glaubensfreiheit innerhalb der verfassungsmäßigen und gesetzlichen Schranken für Jedermann zu schützen.

Italien.
Rom, 12. Apr. (Köln. Z.) Der Gesundheitszustand des

Papstes ist derart, daß der Witterungswechsel entscheidend einwirkt, denn sein Leiden ist ein rheumatisches. Daher mehr als gewöhnlich kränkelnd, beweist eine den kirchlichen Vereinen gegebene Weisung, welche den alljährlich zum Andenken der Rettung Sr. Heiligkeit beim Einsturze des Fußbodens im Agneskloster am 12. April stattfindenden Dankgottesdienst abbestellte und auf den 20. verlegte. Ein in dergleichen Dingen gewöhnlich wohl unterrichtetes Abendblatt sagt: „Se. Heiligkeit hütet fortwährend das Bett, man bemerkt in dem Zustande des Kranken eine sichtlich Verschlimmerung, besonders in der linken Hüfte, wo verborgene Säfte sich abgelagert zu haben scheinen; die Stiefelröhren zeigen sich mit mehr Heftigkeit. Die Aerzte glauben, das Rückgrat sei, wenn auch nur leicht, affizirt. Leichte Fieber kamen und gingen. Die allgemeine Erquickung machte den Aerzten einige Besorgniß. Die bedeutendsten waren zu einer Konsultation eingeladen.“ Man fragte den Papst zu Anfang dieser Woche, ob er nicht auch einen der fremden Aerzte zu Rathe ziehen wollte, doch er wies es mit dem Bemerken zurück, er würde es thun, wenn jener preussische Doktor noch lebte, der Gregor XVI. beauftragt. Damit war Dr. Alex gemeint. Pius IX. hatte zu ihm nicht weniger und nicht mehr Vertrauen, als zu den eigenen Aerzten, doch konsultirte er ihn einmal. — Das Klostersgesetz, wie es der Deputirtenkammer übergeben ist, hat in seiner jetzigen Fassung die ganze Linke wider sich. Sie bestellte deshalb aus ihrer Mitte eine Kommission mit Mazzini an der Spitze, welche einen Gegenentwurf formuliren soll. — Die projektirte Wallfahrt nach Assisi nimmt die allgemeine Aufmerksamkeit in immer höherem Grade in Anspruch. In der Stadt selbst hat sich ein Zentralkomitee unter dem Vorsitze des Bischofs gebildet, von dem schon zwei Rundschreiben in der Angelegenheit erlassen worden sind. Der Gedanke selber aber ist von hier ausgegangen und ist ein abermaliges deutliches Lebenszeichen der neugebildeten „katholischen Partei“. Es gilt nichts Geringers, als die eigenen Streitkräfte der Antiklerikalen gegenüber zu sammeln und zu messen!

Badische Chronik.

Carlsruhe, 17. Apr. Gestern war eine Kommission des Gemeinderaths mit den Vertretern der Rln. Düsseldorf, Rhein, Dampf- und Schiffahrts-Gesellschaft in Marau, um dort begüßig die Einführung der Schiffahrt bis Straßburg auf dem Rhein die nötigen Vorkehrungen einzuleiten. Der Rheinübergang von Mitterdorf nach Selz hat jetzt der Gesellschaft ein Hinderniß geboten; doch haben bereits die hrr. Ingenieure, wie man hört, sich für Entzerrung der Eisfähre aus dem Rhein an gedachtem Uebergang ausgeprochen, und wird also dieses Hinderniß demnach beseitigt sein, worauf wir alsbald der Befahrung des Rheins von der Rln.-Düsseldorfer Gesellschaft entgegensehen können.

Carlsruhe, 18. Apr. Nach einer Mittheilung des königl. badischen Staatsministeriums des Innern vom 5. April l. J. ist die Kinderpflanzschule in Niederstettersdorf erloschen.

Mannheim, 17. Apr. So eben Nachmittags 4 Uhr wird an den Straßener eine Ansprache des Gemeinderaths an die Einwohnerschaft angeschlossen, worin die ordnungsliebenden Einwohner gebeten werden, nach Kräften zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zur Verhütung der Wiederkehr der traurigen Vorfälle von gestern Abend beizutragen. Dabei wird bemerkt, daß Vorkerebrungen zur Unterbrechung gewaltsamer Eingriffe in die Ordnung getroffen sind, und am Schluß mitgetheilt, daß auf Vermittlung des Gemeinderaths die Bierbrauer sich entschlossen haben, von heute an für das halbe Liter 4/5 Kreuzer, für das Viertel Liter 2/3 Kreuzer zu erheben. Ob uns diese Erhöhung schon heute einen ruhigen Abend verschafft, steht dahin. — Die Angaben über die Zahl der Verhaftungen und Verurtheilungen sind so schwankend, daß von deren Wiedererhebung Umgang genommen wird.

Mannheim, 17. Apr. Die gestrige Versammlung des hiesigen Handelsverbandes wegen Hersteinung von Lagerhäusern war zahlreich besucht und dauerte unter heftigen Debatten drei Stunden. Insbesondere Hr. Hummel unterzog das eigenthümliche Verhalten des Gemeinderaths gegenüber dem Projekte der Lagerhaus-Gesellschaft einer vernichtenden Kritik, die um so mehr wirkte, da Hr. Hummel nicht an der Leitung der Lagerhaus-Gesellschaft theilhaftig ist. Die H. Roll und Koffer suchten vergeblich das Verfahren des Gemeinderaths zu rechtfertigen und es wurde schließlich ein überwältigender Stimmenmehrheit folgende Erklärung zu erlassen beschlossen: 1) Die Versammlung erkennt, daß es ein entschiedenes, dringendes Bedürfniß des Platzes ist, daß ausreichende Lagerhäuser in Verbindung mit den neuen Hafenanlagen, und dem Central-Hafenbahnhof unverzüglich hergestellt werden. 2) Der Handelsstand Mannheim ist vollständig einverstanden damit, daß die Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft die Herstellung solcher Lagerhäuser übernehme, und erkläre in der Zusammensetzung der Gesellschaft wie in dem Charakter des Unternehmens selbst eine genügende Garantie dafür, daß die Interessen des Platzes in richtiger Weise aufgefaßt und berücksichtigt werden. 3) Die groß. badische Regierung wird daher ersucht, einen ausreichend großen Theil ihrer schon hergestellten oder noch herzustellenden Uferplätze in geeigneter Lage und Beschaffenheit für die Erbauung von Lagerhäusern zu reserviren und jenes Gelände der Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft zu dem im Interesse der größtmöglichen Billigkeit der Gebühre und gegenüber der auswärtigen Konkurrenz gebotenen Bedingungen zu überweisen. Das Stadtrathsgremium hat bei dieser Gelegenheit einen sehr bedeutungsvollen Widerpart gefunden; wir haben übrigens gleich von Anfang die Stellung des Gemeinderaths zu dieser Frage für eine unheilbare erachtet.

Baden, 17. Apr. Der Tag der Ankunft Ihrer Maj. der Kaiserin in hiesiger Stadt ist vorläufig auf den 26. d. M. festgelegt. Da das Reserverhe Haus, das regelmäßige Quartier, bis dahin in seinen neuen Herstellungen, noch nicht fertig sein wird, wird Ihre Maj. einweilen in dem Badischen Hofe Wohnung nehmen. — Die Prinzessin Wilhelmine, welche schon seit längerer Zeit hier im englischen Hofe, Oberaufseher hat sich jetzt auch Prinz Wilhelm einlogirt. Im Ganzen wird die Zahl der täglich ankommenden Fremden immer beträchtlicher und nur wenige Gasthäuser haben noch nicht eröffnet. Am Montag den 21. findet auch die Eröffnung der Trinkhalle statt.

In kürzlichen Kreisen macht das in neuerer Zeit...

Während des Winters fanden hier von Zeit zu Zeit...

Was den Berliner Aufruf betrifft, der neulich den hiesigen...

Baden, 17. Apr. Die für unsere Stadt wichtige Frage...

Strasbourg, 17. Apr. Die Beigeordneten Vogel, Hüber...

Berlin, 17. Apr. Der zweite hier tagende Verbandstag...

Berlin, 17. Apr. Heute haben im Reichskanzleramt...

Berlin, 18. Apr. Die vereinigten Bundesrathsausschüsse...

Wien, 17. Apr. Aus Anlaß der bevorstehenden...

Wien, 17. Apr. Dem Vernehmen nach hat die italienische...

Petershal, 15. Apr. Begünstigt von der prachtvollsten...

Rom, 17. Apr. „Differendare romano“ meldet, der Papst...

Florenz, 17. Apr. In der Streitfrage zwischen der Regierung...

Paris, 17. Apr. Der Ertrag der indirekten Steuern...

Freiburg, 18. Apr. (Breg. 3.) Heute Vormittag gegen 11 Uhr...

Bretsch, 15. Apr. Der „Breisch. Bl.“ schreibt man: Der...

Strasbourg, 17. Apr. Gestern Nachmittag verunglückte...

Die badischen Gemeinden Altenburg und Jettetten, welche...

Mannheim, 18. Apr. Die Erzeße scheinen beendet. Die...

Strasbourg, 17. Apr. Die Beigeordneten Vogel, Hüber...

Berlin, 17. Apr. Der zweite hier tagende Verbandstag...

Berlin, 17. Apr. Heute haben im Reichskanzleramt...

Berlin, 18. Apr. Die vereinigten Bundesrathsausschüsse...

Wien, 17. Apr. Aus Anlaß der bevorstehenden...

Wien, 17. Apr. Dem Vernehmen nach hat die italienische...

Petershal, 15. Apr. Begünstigt von der prachtvollsten...

Rom, 17. Apr. „Differendare romano“ meldet, der Papst...

Florenz, 17. Apr. In der Streitfrage zwischen der Regierung...

Paris, 17. Apr. Der Ertrag der indirekten Steuern...

Paris, 17. Apr. Der Ertrag der indirekten Steuern...

Perpignan, 18. Apr. Nach einer Mittheilung aus Puigcerda...

St. Petersburg, 18. Apr. Zufolge von Nachrichten aus...

Konstantinopel, 17. April. „Levant Herald“ erhielt wegen...

London, 17. Apr. Das hier verbreitete Gerücht, daß Samuel...

London, 18. Apr. Nach einem Telegramm des „Daily Telegraph“...

Karlsruhe, 18. Apr. Bezug nehmend auf die Berliner Notiz...

Staatspapiere. Table with columns for country, bond type, and value.

Stetten und Prioritäten. Table with columns for bank/institution and value.

Leihensloose und Bräunenanleihen. Table with columns for loan type and value.

Wechselkurse, Gold und Silber. Table with columns for location and exchange rate.

Disconto. Table with columns for bank and discount rate.

Berliner Börse. Table with columns for stock type and price.

Wiener Börse. Table with columns for stock type and price.

New-York, 18. April. Gold (Schlusskurs) 117 1/2.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Großherzogliches Hoftheater. Sonntag 20. Apr. 2. Quartal.

U.699.2. Baden, den 15.
Abends entließ dahier sanft
**Louise Neubronn von
Eisenburg**, Gemahlin des
Obersten Wiltbew, Consul Ihrer
Maj. der Königin von England
zu Panama.
Baden, den 16. April 1873.

U.706. So eben ist erschienen und durch
alle Buchhandlungen zum Preis von 7 Kr.
= 2 Sgr. zu beziehen:
Die

**Wortbrüchigkeit und Unwahr-
haftigkeit**
denischer Bischöfe.
Offenes Sendschreiben
an

Wilhelm Emmanuel Kuhn v. Ketteler
in Mainz.
Von Dr. **F. Friedrich**,
Professor der Theologie in München.
Köln. Verlag von Otto Kammion.

U.708.1. Heidelberg.
**50-60 tüchtige
Maurer**

finden im Afford Arbeit in der Bergheimer-
Mühle in Heidelberg.
Verdienst 2 1/2 - 3 fl.
Schlafstelle unentgeltlich.
Anmeldungen auf der Baustelle.

Buchhalter-Gesuch.
U.700.1. In einem Eisen- und Dorn-
caillerie-Waaren-Geschäft in einer größeren
Stadt wird ein tüchtiger, solider Kaufmann
als Buchhalter gesucht, welcher in obiger
Branche seine Lehre bestanden hat, dem eine
bleibende Stelle erwünscht ist und gute
Zeugnisse aufzuweisen hat. Salair 800 bis
1000 fl. Eintritt alsbald. Anträge unter
Chiffre K H 100 besendet die Expedition
dieses Blattes.

U.709.1. Dorf Rehl.
Verkaufs-Anzeige.
Eine Drehbank, Schraubstock und Werk-
zeug, besonders für Holz- und Metall-
dreher geeignet, hat zu verkaufen
A. Uhlri in Dorf Rehl.

U.705.1. Baden.
**Liegenschafts-
Versteigerung.**

Aus dem Nachlasse der Jean Louis Vic-
tor Karffeborn in Wwe., Maria Dorothea
de Meinerzhagen in Baden, werden am
Montag den 28. April d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
auf dem Rathhause hier öffentlich verstei-
gert:

1.
71 Nr 28 Meter = 792 Ru-
then Hofstätte und Gemüse-
garten, worauf erbaut: Ein
zweistöckiges Wohnhaus, Pfer-
destallung, Remise, Pflanzen-
haus und Waschküche, Nr. 17
an der Langenstraße, einerseits
selbst, andererseits mehrere An-
stößer, hinten Gärtner Vogel;
hierauf eine Wasserquelle auf dem
Hofstücke im Walzenberg der
Wittwe Huber, gemeinschaftlich
mit Fraulein v. Blankenhagen;
Anschlag 40,000 fl.

2.
50 Nr 40 Meter = 560 Ru-
then Lustgarten, beiderseits
selbst, hinten Gärtner Vogel;
Anschlag 10,000 fl.

3.
51 Nr 39 Meter = 571 Ru-
then Lustgarten, einerseits
selbst, andererseits Karl Lorenz;
Anschlag 10,000 fl.

Zusammen 60,000 fl.
Das Ganze bildet ein geschlossenes Gut
und liegt in der Nähe der Stadt, gegenüber
dem Bahnhofe. Nr. 2 und 3 eignen sich
zu Hausplätzen.
Die Bedingungen können bei dem Unter-
zeichneten eingesehen werden.
Baden, den 2. April 1873.
Waisenrichter:
A. Sulzger.

U.712.1. Karlsruhe.
**Versteigerung
einer Villa.**

In Folge richtiger Verfügung
wird die dem Bauunternehmer Wil-
helm Meilenburg, zur Zeit in Stuttgart,
gehörige zweistöckige Villa mit Stallung
und sonstiger liegenschaftlicher Zugehörde Nr. 11
der Ettlingerstraße dahier, neben Herrn
Major Benno von Studnitz und der badi-
schen Immobiliengesellschaft gelegen, und
hinten auf Möbelfabrikanten C. Haslinger
stehend, taxirt zu 36,000 fl.
am Samstag den 17. Mai d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
im Rathhause dahier öffentlich versteigert
und der endgiltige Zuschlag erteilt, wenn
das höchste Gebot den Schätzungspreis er-
reicht.
Die Versteigerungsbedingungen können
inzwischen am dem Geschäftszimmer des
Unterzeichneten (Rangstraße Nr. 207, Gast-
haus zum Deutschen Hof) eingesehen wer-
den.
Karlsruhe, den 12. April 1873.
Der Vollstreckungsbeamte:
Rich. Stritt, v. Not.

U.707.1. Karlsruhe.
**Extrazug zur Weltausstellung
nach Wien.**

Der erste Extrazug geht
Dienstag den 3. Juni d. J., Vormittags 11 1/2 Uhr,
via Mühlacker—Ulm—München—Eimbach
von hier nach Wien ab und trifft daselbst
Mittwoch den 4. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr,
ein.
Die Fahrkarte für Hin- und Rückfahrt beträgt
für die **II. Wagenklasse 33 fl.,**
III. 22 fl.
Die Rückfahrt (Wien—Karlsruhe) kann während 14 Tagen mit jedem Fahr-
planmäßigen gewöhnlichen Personenzug erfolgen.
Billete für den erwähnten Zug werden franco Einsendung der Fahrkarte an
Herrn Hofpediteur Ernst Arbeit hier,
oder an den Unterzeichneten den resp. Teilnehmer übermacht.
Karlsruhe, den 17. April 1873.

Der Unternehmer
W. Gutekunst.



Extrazug zur Weltausstellung nach Wien.

Der erste Extrazug geht
Dienstag den 3. Juni d. J., Vormittags 11 1/2 Uhr,
via Mühlacker—Ulm—München—Eimbach
von hier nach Wien ab und trifft daselbst
Mittwoch den 4. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr,
ein.
Die Fahrkarte für Hin- und Rückfahrt beträgt
für die **II. Wagenklasse 33 fl.,**
III. 22 fl.
Die Rückfahrt (Wien—Karlsruhe) kann während 14 Tagen mit jedem Fahr-
planmäßigen gewöhnlichen Personenzug erfolgen.
Billete für den erwähnten Zug werden franco Einsendung der Fahrkarte an
Herrn Hofpediteur Ernst Arbeit hier,
oder an den Unterzeichneten den resp. Teilnehmer übermacht.
Karlsruhe, den 17. April 1873.

Der Unternehmer
W. Gutekunst.

Der Königstrank,

U.702. (Aus den Berliner Zeitungen.)
eine mit circa 100 milden Pflanzensäften bereitete Limonade, größtes hygienisch-
diätetisches Labial für alle Kranke und für Gesunde, liefert dem Organismus
eine Fülle von Gesundheitskräften, durch welche die extraktive Natur in den meisten
Fällen sich so umwandelt, daß die Krankheitsursachen und dadurch selbst hart-
näckige Krankheiten oft wunderbar schnell verschwinden.

Weitere beim Erfinder des Königstranks eingegangene Anerkennungschriften:
46,089. Klein Damm 18. 8. 72. — Ihr Königstrank hat sich als einziges
Mittel gegen Magenkrampf bei meiner Schwelmer bewährt.
C. L. Forstel, jun.
46,332. Oberberg 25. 8. 72. — Ihre zwei Flaschen Königstrank haben mir
die besten Dienste gethan; ich bin von meinen Schmerzen im Unterleibe in Folge
von Magenbeschwerden befreit, auch ist wieder guter Appetit vorhanden.
C. L. Forstel, jun.

46,409. Buzlag 29. 8. 72. — Ich benachrichtige Sie, daß Ihr Königstrank
bei meinem fünf Jahre alten Kinde Wunder gethan. Dasselbe war zwei Jahre
mit Krämpfen behaftet; nach Verbrauch der ersten Flasche ließen dieselben be-
deutend nach, und nach Verbrauch von 8 Flaschen ist keine Spur mehr davon
vorhanden.
Ludwig Kopp.
46,550. Calbe a. d. Milde 2. 9. 72. — Ich habe Ihren Königstrank bei
meiner Schwägerin mit dem besten Erfolge angewandt.
F. Neumann.

46,560. Thal 2. 9. 72. — Hiermit empfangen Sie meinen herzlichsten
Dank für Ihren Königstrank, der meinem Ranne, sowie mehreren Anderen aus-
gezeichnete Dienste geleistet hat.
Bertha Lutz — Hirsch.
46,665. Treppeln b. Neuzelle 2. 9. 72. — Mein ältester Sohn ist durch
den Gebrauch von 5 Flaschen Königstrank von seinem Brustleiden vollständig
befreit worden, was ich Ihnen mit meinem Dank hierdurch bezeuge.
G. Lehmann, Bauerngutsbesitzer.

Beglaubigt durch den Prebiter Herrmann in Göttingen bei Neurode.
46,668. Griesel b. Leutersdorf 4. 9. 72. — Ich habe Ihren Königstrank bei
einem mit krampfhaften Anfällen behafteten Kinde in Anwendung ge-
bracht; der Erfolg ist ein so befriedigender, daß ich um weitere Sendung umgehend
bitte.
Krause, verw. Oberforstmeisterin.
46,697. Wiesbaden, 5. 8. 72. — Meine Pflicht ist es, Ihnen mitzutheilen,
daß mir Ihr Königstrank die Gesundheit wiedergegeben, und spreche Ihnen hierfür
meinen verbindlichsten Dank aus.
Dito Franz.

46,718. Eichberg b. Groß-Dremsen, 8. 9. 72. — Ihr Königstrank hat
wiederum in meiner Familie recht sichtliche Heilerfolge erzielt. Vor einiger Zeit
erkrankte mein 9 Jahre alter Sohn recht heftig. Er lag fast 3 Tage bewusstlos
darnieder; er wollte weder Speise noch Trank nehmen, und nur mit Mühe ver-
mochte ich es, ihm Königstrank einzuführen, wonach er stets ruhiger wurde. Nach
Verbrauch von nicht ganz einer Flasche dieses Tranks war die Krankheit, die
nichts anderes als Nervenfieber sein konnte, völlig beseitigt. Von eben so
guter Wirkung war dieser Trank bei dem 8 Jahre alten Sohne des Gutsbesizers
Nidel hiersebst. Derselbe hatte seit 3 Monaten so große Schmerzen im Halse,
daß er nicht im Stande war, die Schule zu besuchen; auf mein Anrathen gab
man ihm Königstrank, und hat derselbe nach vorchriftsmäßigem Verbrauch einen
günstigen Erfolg erzielt.
Friedr. Schneider, Lehrer.

46,844. Molitz b. Callstehne, 15. 9. 72. — Hiermit mache Ihnen die er-
gebene Mitteilung, daß die 4 Flaschen Königstrank außerordentliche Wirkung ge-
than; gleich bei der ersten Flasche wurden die Schmerzen meines Sohnes ge-
mindert; das Reizen im Kopfe hat sich begeben, Appetit gut, kurz, der ganze
Zustand ist ein besserer.
F. Ollendorff, Schulze.

Erfinder und alleiniger Fabrikant des Königstranks:
Wirtl. Gesundheitsrath (Hygienist) Karl Jacobi,
Berlin, Friedrichstr. 208.
Die Flasche Extrakt, zu dreimal so viel Wasser, kostet in Berlin einen
halben Thaler, 16 oder 17 Sgr. = 1 fl. 1/2, incl. Fracht in Deutschland;
in **Karlsruhe** bei **Th. Brugler**, Waldstraße Nr. 10; in **Constanz**
bei **J. Schildknacht**; in **Freiburg i. Br.** bei **Emil Köpinger** am Münster-
platz und **Wilhelm Hoff** am Schwabenthor; in **Heidelberg** bei **Franz**
Kopp am Markt; in **Rehl a. Rh.** bei **Karl Schid**; in **Mannheim** bei **L.**
Good, s. 2. Nr. 20; in **Forstheim** bei **W. Salzer**; in **Lambertschlag**
bei **L. Franc**; in **Waldbreit bei L. Kaiser**; in **Weinheim** bei **J. P. Bauer**; in
Lörrach bei **C. H. Weul**.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York

Havre anlaufend, vermittelt der Post-Dampfschiffe:
Gamma, Mittwoch, 23. April. | Cimbria, Mittwoch, 14. Mai.
Dandalia, Sonnabend, 26. April. | *Albatross, Sonnabend, 17. Mai.
Solfatia, Mittwoch, 30. April. | *Frisia, Mittwoch, 21. Mai.
Silesia, do. 7. Mai. | Westphalia, do. 28. Mai.
Die mit einem * bezeichneten Dampfschiffe laufen Havre nicht an.
Passagepreise: 1. Cajüte Pr. Grt. Thlr. 165, II. Cajüte Pr. Grt. Thlr. 100,
Zwischendeck Pr. Grt. Thlr. 55.

zwischen Hamburg und Westindien

Grimshö und Havre anlaufend,
nach **St. Thomas, La Guayra, Puerto-Cabello, Curacao, Colon, Sabania**
und von **Colon (Panama)** mit Anschlag via **Panama**
nach **allen Häfen des Stillen Oceans** zwischen **Valparaiso** und **San Francisco**
Dampfschiff **Toumania**, Capt. **Milo**, am **22. April**.
Bornissia, " **Schmidt**, " **22. Mai**.
Näheres bei dem Schiffsmakler
August Volten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,
und den bevollmächtigten Agenten für das Großherzogthum Baden:
Herren Walther & v. Neckow, Mich. Wirsching, Rabus &

**Stoll, Gundlach & Bärenklau, u. Gebr. Vielesfeld in Mann-
heim und in Freiburg i. Br., Eisenbahnstraße 26. C. Schwarz-
mann in Rehl und Straßburg i. E., und Conrad Gerold
in Mannheim Lit. G. 7. No. 13. 1888. 8.**

Eiserne Tragbalken

bei
Louis Weil in Mannheim
in allen Profilen
von 100 bis 400 Millimeter Höhe vorräthig. Preislisten und Profil-
zeichnungen auf Verlangen gratis und franco. S 950. 7.

U.408.2. Mannheim.
5% unkündbare Pfandbriefe

Rheinischen Hypotheken-Bank in Mannheim.

Nach Erlaß des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des
Auswärtigen d. d. 1. August 1872, G. Bl. No. XXXII, S. 308, sind
die Pfandbriefe für die Verlegung von Immobilien geeignet.

Die Pfandbriefe können zum **Varicours** von der Bank und ihren Betriebs-
stellen bezogen werden.
In **Karlsruhe** die **Filiale der Rheinischen Credit-Bank**,
die Herren **J. L. Seeligmann & Söhne**,
Herrn **Heinrich Müller**,
den **Sparg- & Vorspar-Berein**,
die Herren **Heimberger & Cie.**,
die Herren **August Ungerer & Cie.**,
den **Forzheimer Bankverein**,
den Herrn **G. Baumeister**

ernannt. Bei denselben stehen ausführliche Prospekte zur Verfügung.
Mannheim, im Februar 1873.

Rheinische Hypotheken-Bank.

Gesuch. U.704.1. Zur Dressur
eines jungen, englischen
Hühnerbundes wird ein **sachverständiger**
Jäger gesucht. Hiezu Lusttragende belieben
ihre Adresse unter Ch. X. an die Expedition
der Karlsruhe Zeitung anzugeben.

U.701.1. Karlsruhe.
Gesucht, zum Eintritt in
1. Mai in **Karlsruhe** eine gewandte **Herrschafstöchlin**. —
Gute Zeugnisse werden verlangt. Zu er-
fragen bei der Expedition dieses Blattes.

Bürgerliche Rechtspflege.

Erborordnungen.
B. 225. Gaggenau. Auf das am 16.
vorigen Monats dahier erfolgte Ableben der
Louise von Gasser, geb. von Mar-
tin, seit 1824 geschieden von ihrem E-
gatten, dem im Jahr 1856 gestorbenen K.
Kammerer und Geheimrath Karl von
Gasser zu Mannheim werden etwa vorhan-
dene erbberedigte Verwandte derselben
hiermit angefordert, ihre Erbanprüche in-
nerhalb der gesetzlichen, vom Tage des Erb-
anfalls laufenden Fristen R. N. S. 795 un-
ter Vorlage der beglaubigten Nachweise
über ihre Verwandtschaft mit der Erblasser-
in dahier geltend zu machen, andernfalls
die Erbschaft als ledig angesehen und nach
der Vorchrift des § 157 der Geschäftsord-
nung für Notare weiter behandelt wird.
Gaggenau, den 9. April 1873.
Der Großh. Notar
Kieffer.

B. 239. Borberg. Karl Haun, ledig,
26 Jahre alt, Schuhmacher von Dain-
bach, dessen Aufenthaltsort dießseits nicht
bekannt ist, wird andurch zur Erbschaft
seiner Mutter, der **Baltin Haun's Ehefrau**,
Dittila, geborene **Behr**, in Dainbach mit
dem Begehren vorgeladen, daß, wenn er
binnen 3 Monaten
nicht erscheint, die Erbschaft zu vertheilt
werden würde, wie wenn er zur Zeit des Erb-
anfalls nicht mehr gelebt hätte.
Borberg, den 11. April 1873.
Der Großh. Notar
Krause.

B. 278. Gerboldsheim. Karl Meier,
Landwirth, und Hermann Meier, Schuh-
macher, Beide von Niederhausen und ver-
mählt, sind zur Erbschaft ihres Bruders
Wilhelm Meier, Landwirths von da, berufen.
Dieselben werden angefordert,
binnen drei Monaten
ihre Erbanprüche an den Nachlaß ihres
Bruders geltend zu machen, widrigenfalls
die Erbschaft denjenigen zugetheilt wird,
welchen sie zuläme, wenn die Aufgebore-
nen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am
Leben gewesen wären.
Gerboldsheim, den 15. April 1873.
Der Großh. Notar
Krause.

B. 254. Hilsbach. a. Johann Holz-
wirth, Schmied, u. Georg Holzwirth,
Landwirth, und e. Heinrich Holzwirth,
Landwirth, sämmtliche ledig und großjährig,
von Hilsbach, vor mehreren Jahren nach
Amerika und deren gegenwärtiger Aufent-
halt unbekannt ist, werden hiermit aufge-
fordert,
binnen 3 Monaten
zur Geltendmachung ihrer Rechte auf die
ihnen unterm 28. Dezember 1872 auf Ab-
leben ihres Vaters Johann Holzwirth,
Schmied Sohn, Wittwer, Bürger und
Landwirth von Hilsbach, eröffneten Erbs-
chaft dahier zu melden, widrigenfalls ihre
Erbschaft denjenigen zugetheilt würde,
welchen sie zuläme, wenn die Borgeordneten
zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Le-
ben gewesen wären.
Einsheim, den 29. März 1873.
Großh. Notar
Stein.

U.680. Donau-
eschingen.
**Anfundi-
gung.**
In Folge richtiger Verfügung werden
aus der Santmasse des Hirschwirth
Hr. Anton Dienger hier die nachver-
zeichneten Liegenschaften am
Montag den 12. Mai d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
im Rathhause dahier öffentlich versteigert,
wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn
der Schätzungspreis oder mehr geboten
wird.
Ein zweistöckiges Wohn- und Wirt-
schaftsgebäude mit Realwirthschaftsrecht
zum goldenen Hirsche und einem dreistöckigen
Economiengebäude hinter dem erstern,
samt Holzschopf und Waschküche, in der
Hauptstraße dahier gelegen, nebst
1 Vierling 43 Ruthen Hars- und Hof-
platz,
48 Ruthen Hofplatz mit Brunnen,
1 Vierling 9/1, Ruthen Garten südlich
am Haus, und ein in diesem Garten neuer-
bautes, zweistöckiges Soolbadgebäude, zu-
sammen taxirt zu 21,800 fl.
Der Kaufpreis ist vom Kauftage an mit
5 Proz. zu verzinsen und baar, der Rest
in sechs Terminen zu bezahlen.
Die näheren Bedingungen können bis
zur Steigerung bei dem Unterzeichneten
eingesehen werden.
Fremde Steigerer haben sich durch be-
glaubigte Zeugnisse über ihre Zahlungs-
fähigkeit auszuweisen.
Donauörschingen, den 7. April 1873.
Der Großh. Vollstreckungsbeamte:
Diesenhöfer, Notar.

U.711. Heidelberg.
Not.-District III zu
Gesuch. Heidelberg sucht einen
geübten Expedienten gegen gute Zahlung.
(Mit einer Beilage.)